Schwerter Zeitung

Regelmäßige Beilagen: Schwerter Hausfrau und Mutter. Aus dem Reiche der Mode. Heimatblätter. n Lustiges Allerlei. Kinderzeitung: Unser Blatt. n Unterhaltungs-u. Romanbeilage. n Spiel, Sport und Turnen. n Lebensbild. Kunst u. Wissen. n Gartenratschläge.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger / Schwerter Volkszeitung / Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung / Aplerbecker Zeitung / Langscheder Zeitung / Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. n Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr. Adr.: Braus, Schwerterruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852. Verantwortliche Schriftleitung: Karl Richter; in Schwerte.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 48 — Montag, 26. Februar 1923 — 56. Jahrgang

Am deutschen Willen scheitert Frankreichs Raubgier! Darum gebt zum Deutschen Volksopfer!

Zum Geleit.

Ueber eignes Leid und eignes Lieben
Hat der Deutsche noch ein Wort geschrieben?
Vaterland!
Ueber Werktagsarbeit und Bemühen,
Ueber Geistesforschen muß es glühen:
Vaterland!
Alles, was ein eigen Sein geschienen,
Ist nur da, dem Ganzen froh zu dienen:
Vaterland!
Flackern hoch auch der Parteien Brände,
Dieses Wort eint aller, aller Hände:
Vaterland!
Ueber eignen Sinn und eignes Lieben
Hat der Deutsche stolz ein Wort geschrieben:
Vaterland!

Maria Kahle.

Neueste politische Nachrichten.

Das französische Außenministerium dementiert die von der französischen Presse gebrachte Meldung, daß Frankreich die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Rußland erwäge.

*

Der Vorsitzende der Reparationskommission, Barthou, forderte in einer Rede eine dauernde Neutralisierung des linken Rheinufers.

*

Die italienische Presse nimmt scharf Stellung gegen den Vorschlag eines französisch-italienischen Bündnisses.

*

In Essen besetzten die Franzosen das Amt für Obdachlose und setzten die 173 Insassen des Amtes fest, ferner wurde in Essen das Büro der Deutschen Volkspartei von einem französischen Kommando, bestehend aus 16 Militär- und 2 Zivilpersonen, umstellt. Die anwesenden 7 Personen wurden verhaftet und auf Lastautos abgeführt.

*

Die Bergisch-Märkische Zeitung ist von der Besatzungsbehörde auf unbestimmte Zeit verboten worden.

Vermischte Nachrichten.

Samstag früh gegen 7 Uhr wurde im Nürnberger Gefängnishofe die Erschießung der beiden Raubmörder Lederer und Mäuel vollstreckt. Sie hatten s. Zt. den Amsterdammer Kaufmann Engelmann ermordet und beraubt.

*

In München wurde ein Postbeamter verhaftet, der seit langer Zeit aus den aus dem Auslande eingehenden Briefen Beträge im Werte von 100 Millionen Papiermark entwendete.

*

Bis um's Jahr 1800 herum schossen die Kanonen nur etwa 600 Schritte weit. Die Geschosse waren einfache Rundkugeln ohne jede Explosivkraft. Granaten kennt man erst seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts.

*

Die Teuerung in Frankreich. In Paris waren die Preise für die wichtigsten Lebensmittel bisher durchschnittlich noch immer 190 mal teurer als im Frieden. Im letzten Quartal 1922 stiegen die Preise jedoch bis auf das 205fache, und seit der Ruhrgebiet-Besetzung bezw. dem Frankensturz klettern die Preise tagtäglich in die Höhe. Die Indexziffer für 13 Lebensmittel betrug am 5. Februar 324. Die Preise sind also fast verdoppelt.

*

Zwischen Newyork und San Franzisko, von einem bis zum anderen Ende der Vereinigten Staaten, verkehren jetzt täglich in beiden Richtungen je 20 Postflugzeuge. Die Länge der Flugstrecke beträgt 3540 Kilometer. Während der letzten Jahre funktionierte der Verkehr zu 93 Prozent tadellos.

Amerikanische Versöhnungshilfe.

Aus Paris und Berlin wird gemeldet, daß der amerikanische Finanzmann Schrab nach Europa unterwegs sei, um im Auftrage der amerikanischen Geschäftswelt in die Wiederherstellungsfrage einzugreifen. Es scheint, daß dieser Großindustrielle bemüht ist, ein neues Wiederherstellungsprogramm aufzustellen und zwar in dem Sinne, daß eine internationale Kommission mit einem amerikanischen Mitgliede die deutsche Zahlungsfähigkeit und die Art und Weise der deutschen Zahlungen festsetzen solle. Ein Vertreter der Handelskammern der Vereinigten Staaten soll sich schon im Ruhrgebiet befinden, um eine Untersuchung über die Ergebnisse der Besetzung vorzunehmen. Es heißt sogar, dieser Schritt der amerikanischen Handelskammern werde von der Regierung in Washington gutgeheißen und wolle sie sich an den Kommissionsarbeiten später beteiligen.

Eine Protestversammlung.

Washington, 26. Febr. In Madison Square-Garden wurde eine Versammlung von Männern und Frauen, insgesamt 14 000 Personen, abgehalten, um gegen den Einbruch der Franzosen und Belgier in das Ruhrgebiet Protest einzulegen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Der Einmarsch sei dazu angetan, den Weltfrieden zu stören. Die Besetzung werde als Gewaltaktion verurteilt. Diese Folgewirkung des Vertrages, heißt es in der Entschließung sei nach dem Buchstaben und Geist der Absicht Amerikas entgegengesetzt, die es klar verkündete, als es mit dem ausgesprochenen Ziel in den Krieg eintrat, jedem System des Militarismus und des Imperialismus ein Ende zu machen. Die Washingtoner Regierung wird gebeten, ihre guten Dienste anzubieten, um eine freundschaftliche Lösung der deutsch-französischen Streitigkeiten zu finden. Es wird angeregt, die Frage einer Körperschaft zu unterbreiten, die ähnlich wie die Londoner Konferenz von 1909 für die Regelung internationaler Streitigkeiten zu bilden wäre. Die Versammlung war von einem unparteiischen Ausschuß einberufen, zu dem die Senatoren Edge und Lafolette gehören. Ein in der Versammlung verlesenes Telegramm des Senators Borah besagt, der Einmarsch in das Ruhrgebiet habe eine Lage geschaffen, die auf Deutschland und Frankreich demoralisierend wirke. Borah würde es begrüßen, wenn die amerikanische Regierung all ihren Einfluß ausübt, damit auf einer Konferenz eine befriedigende Lösung der Reparationsfrage erzielt werde.

Bonar Law appelliert an Amerika.

London, 26. Febr. Bonar Law hat gestern an einer Feier der Englisch sprechenden Union teilgenommen, bei der auch der amerikanische Botschafter und der britische Schatzkanzler anwesend waren. In einer Ansprache appellierte Bonar Law an die Mitwirkung Washingtons zur Regelung der europäischen Schwierigkeiten. Er sagte:

Die Wirkung der Zurückziehung der Vereinigten Staaten nach dem Kriege sei gar nicht abzumessen. Wenn die Umstände es so gewollt habe, so würde die Welt heute in einer viel besseren Lage sein. Seiner Ansicht nach erfahre das amerikanische Volk bereits die Wahrheit. Er hoffe und glaube, daß die amerikanische Regierung sie bereits erfaßt habe und daß, wenn sich die Gelegenheit biete, die amerikanische Regierung nicht mehr abseits von den Schwierigkeiten der Alten Welt stehen werde!

Ruhrgebietsbesetzung und Völkerbund.

London, 26. Febr. Lord Robert Cecil hat als Vorsitzender des Vollzugsausschusses der Völkerbundsvereinigung eine Mitteilung über die Politik der Vereinigung mit Bezug auf die Lage im Ruhrgebiet veröffentlichen lassen, worin es heißt, in Anerkennung der Tatsache, daß die gewaltmäßige Besetzung deutschen Gebietes durch die französischen Heere eine extreme und unmittelbare Gefahr für den Frieden und die wirtschaftliche Wohlfahrt bedeutet, sowie der Tatsache, daß die übermäßige Mehrheit des britischen Volkes sich zu Gunsten der Regelung dieser internationalen Frage durch den Völkerbund erklärt habe, hat der Vollzugsausschuß der Völkerbundsvereinigung den lebhaften Wunsch, den gesamten Komplex internationaler Fragen dessen Mittelpunkt die Reparationsfrage bildet, so bald wie möglich vor den Völkerbundsrat oder die Völkerbundsversammlung zu bringen, womöglich

mit Unterstützung Deutschlands

und der Vereinigten Staaten. Sie erkennt an, daß, die Wahl des Augenblicks dafür und die Wahl des Organs notwendigerweise der Regierung des Staates vorbehalten bleiben müsse, weise jedoch nachdrücklich darauf hin, daß jede nicht notwendige Verzögerung verhängnisvolle Folgen haben könnte und hofft, daß die Zweigstellen des Verbandes ihr äußerstes tun werden, um die Regierung zu unterstützen, energisch eine Politik auf dieser Grundlage zu verfolgen.

Dauernde Neutralisierung des linken Rheinufers?

Paris, 26. Febr. Auf dem Bankett, das der amerikanischen Klub zum Geburtstag George Washingtons gab, erklärte der Präsident der Reparationskommission, Barthou: Frankreich ist verwüstet und bedroht. Es hat Reparationen und Sicherheiten notwendiger als Rom. Wo sind diese Garantien? Ich fordere die Alliierten auf, auf dem linken Rheinufer ein Regimes einzurichten, das keine Annexion ist, sondern eine dauernde Neutralisierung, die Frankreichs Verteidigung, Frieden und Arbeit sichert. Zwei Bündnisse wurden ihm angeboten, das eine dem andern unterordnet. Wo sind sie? Frankreich erhält weder was es braucht, was ihm versprochen wurde. Was hatte Washington gesagt? Ich lese in seinem Abschiedsgruß an das amerikanische Volk den Rat, in europäischen Angelegenheiten eine neutrale Haltung zu bewahren. Aber, fügte er hinzu, nach meiner Meinung soll der Grundsatz, daß Ehrlichkeit die beste Politik ist, in allen Angelegenheiten befolgt werden.

Eine Pariser Poincareekomödie.

Das republikanische Komitee für Handel, Industrie und Landwirtschaft feierte in Paris in Anwesenheit des Präsidenten der Republik und Poincares sein 25jähriges Bestehen. Bei diesem Anlaß wurden von Vertretern der Wirtschaftsorganisationen Ansprachen gehalten, in denen Poincare als ein vollkommener (!) und aufrichtiger (!), den Frieden liebender (!) Staatsmann und als ein Gegner (!) territorialer Eroberungen, sowie militärischer Vorherrschaft (!) bezeichnet wurde. Der Vorsitzende des Komitees betonte, daß die wirtschaftlichen Kenner Frankreichs die Ansicht haben, ihren Rechten Geltung zu verschaffen und die Wiedergutmachung der durch den Krieg verursachten Verwüstungen zu fordern. Eine einzige Minute könne die Zukunft Frankreichs unheilbar gefährden.

Zum Schluß nahm

der Präsident der Republik Millerand

das Wort. Er sagte, die Ereignisse im Ruhrgebiet haben der ganzen Welt die Hintergedanken (?) Deutschlands verraten. Frankreich, das sich frei wisse von jeder Absicht einer Eroberung oder Annexion, aber entschlossen sei, seine Sicherheiten und seine gerechten Wiedergutmachungsforderungen zu schützen, werde sich durch nichts von seinem Ziel abbringen lassen. Ebenso wie der Krieg von den Franzosen Opfer an Blut gefordert habe, fordere das jetzige Unternehmen wirtschaftliche Opfer zur Aufrechterhaltung des französischen Kredits. Wenn Deutschland sich der Illusion hingebe, daß die französische Zähigkeit, die in der Hölle von Verdun ungeschwächt blieb, jetzt den finanziellen Schwierigkeiten erliegen würde, so zeige es damit wieder einmal die Hinfälligkeit seiner Psychologie. Frankreich werde in voller Einigkeit im Frieden ebenso wie im Kriege solange ausharren, wie es notwendig sein werde.

Der französische Soldat — der schlechteste Gerichtsvollzieher.

365 Milliarden Goldmark = 282½ Billionen Papiermark (bei einem Dollarstand von 20 000 M) betragen die Leistungen und Verluste des deutschen Staates auf Grund des Versailler Friedensvertrages bis 30. September 1922.

2,8 Milliarden Goldmark betragen davon die Kosten für Kohlen- und Wiederaufbauleistungen.

3,4 Milliarden Goldmark oder (bei einem Dollarstand von 20 000 M) 17 000 Milliarden Papiermark betragen aber die Besatzungskosten bereits bis zum 30. April 1922, das sind 600 Millionen Mark mehr als die laufenden Sachleistungen.

Von den von Deutschland getätigten Sachleistungen haben demnach das zerstörte Gebiet Frankreichs und der französische Rentner bis heute noch keinen Pfennig erhalten, ebenso wenig der englische und amerikanische Gläubiger. Alles ist drauf gegangen für — **die Stärkung des französischen Militarismus und Imperialismus.**

Für die Summe von 3,4 Milliarden Goldmark = 17 000 Milliarden Papiermark, die hauptsächlich der französische Soldat auf deutschem Boden verzehrt hat, wäre Nord-Frankreich moderner und besser als vor dem Kriege längst wieder hergestellt worden.

Zwei schwere Zugzusammenstöße.

Französische Schuld — 7 Personen getötet.

Essen, 26. Febr. In Dahlhausen sind zwei Personenzüge, die von Franzosen gefahren wurden, auf der militarisierten Strecke im Hauptbahnhof zusammengestoßen. Die ersten beiden Wagen des aus der Richtung Recklinghausen kommenden Personenzuges wurden vollständig zertrümmert. Bis jetzt sind 5 Tote und 8 bis 10 Verletzte gemeldet. Bald darauf ereignete sich genau an derselben Stelle ein weiterer Zusammenstoß. Da die Franzosen strenge Absperrmaßnahmen vornehmen, konnten bis jetzt authentische Nachrichten nicht zu uns gelangen. Es sollen zwei Personen getötet worden sein.

Durch Nigger verhaftet.

In Velbert wurde der Postdirektor Winter von dem Kommandanten der in der Stadt liegenden schwarzen Truppen verhaftet. Das Postamt war durch die schwarzen Truppen umstellt worden und der Verhaftete wurde unter Niggerbewachung nach Bredeney gebracht. Als Grund der Verhaftung wurde von dem französischen Major angegeben, daß sich der Postdirektor, früher, also vor dem Eintreffen der jetzigen Besatzung, Verfehlungen habe zuschulden kommen lassen. Diese „Verfehlungen" scheinen von den Franzosen in dem Versagen der von ihnen von Velbert nach Werden gelegten eigenen Fernsprechleitung gesucht zu werden.

12,8 Milliarden Papiermark von Franzosen beschlagnahmt.

Schwerte, 24. Febr., nachm. 5,50 Uhr. (Bereits durch unser Extrablatt kundgegeben). Tu. meldet aus Hagen. Die Franzosen beschlagnahmten heute auf dem Bahnhof Hengstey in dem D-Zug Berlin-Köln einen Geldtransport der Reichsbank im Werte von 12,8 Milliarden Papiermark. — Nach einer anderen Meldung soll es sich sogar um 18 Milliarden handeln. Der Transport geschah durch Beamte der Reichsbank, nicht durch die Post.

Zurückzahlen!

Essen, 26. Febr. Französischerseits ist nunmehr ausländischen Korrespondenten gegenüber zugegeben worden, daß die Truppen, die in Gelsenkirchen als Straßenbesetzung einzogen, den Befehl erhielten, Passanten auf der Straße anzuhalten, ihre Aktentaschen auf Geld zu untersuchen und öffentliche Gelder, die auf diesem Wege angetroffen wurden, zu beschlagnahmen. Die französischen Truppen hätten diesen Befehl mißverstanden und in einem Stadtteil von Gelsenkirchen einzelnen Personen auch Privatgelder abgenommen, ohne Bescheinigung zu geben. **Diese Gelder sollen den Besitzern wieder zur Verfügung gestellt werden.**

•

Zustände in Herne und Wanne.

Neue Truppen in Herne eingetroffen.

Tu Herne, 26. Febr. In Herne sind außerordentlich starke Truppenverstärkungen eingetroffen. Man sieht auf den Straßen fast nur noch Militär. Außerdem sind Tanksgeschwader hier stationiert. Durch die Autoraserei der Truppen ist das Leben der Bevölkerung sehr gefährdet.

Das Herner Zeitungsverbot verlängert.

Tu Herne, 26. Febr. Den beiden Zeitungen „Herner Zeitung" und „Generalanzeiger" ist seitens der Besatzungsbehörde mitgeteilt worden, daß das Verbot für 8 Tage nur ein vorläufiges sei, da das hiesige Generalkommando für die Verhängung weiterer Strafen nicht zuständig sei. Beantragt sei beim General Degoutte in Düsseldorf ein Verbot auf mehrere Monate. Die beiden verhafteten Verleger sind nach Recklinghausen gebracht worden. Die Stellung von Kaution wurde abgelehnt.

„Gutgesinnte" Bürger gesucht.

Tu Herne, 26. Febr. In den Plakaten, die von den beiden Herner Zeitungen für die Besatzungsbehörde gedruckt werden sollten, befand sich auch ein Aufruf des Generals an die Bevölkerung worin „gutgesinnte Bürger" aufgefordert werden, sich mit dem General in Verbindung zu setzen, um mit den Franzosen zusammen die Verwaltungsgeschäfte der Stadt zu übernehmen.

Verhaftung in Wanne.

Tu Wanne, 26. Febr. Hier wurde der Vorsitzende des kaufmännischen Vereins, Karl Issels, von französischen Soldaten verhaftet und nach Recklinghausen geschafft. Der Anlaß dazu ist wahrscheinlich darin zu erblicken, daß der kaufmännische Verein beschlossen hat, keine Waren mehr an französische Besatzungstruppen zu verkaufen. Die Kaufmannschaft hat diesen Beschluß einheitlich durchgeführt. Vorstellungen beim General Degoutte waren bisher erfolglos. Die Kaufmannschaft hat als Protest für 24 Stunden die Läden geschlossen.

•

Tankangriff gegen Stadtverordnete.

Verschärfter Belagerungszustand.

Die Bochumer Stadtverordnetenversammlung wurde von den Franzosen unter Anwendung von Tanks und Lastkraftwagen aufgehoben. Festgenommen wurden der Bürgermeister, vier besoldete Stadträte und 18 Stadtverordnete, von denen keiner Arbeitnehmer war. Ein Offizier trat an jeden der anwesenden Herren mit der Frage, ob er sich verpflichtet, alles zu liefern, was die Franzosen durch Requisitionen nicht erlangen können. Das wurde von allen abgelehnt. Darauf wurden sie unter Mißhandlungen in die Autos geschafft. Einen der Herren hat man hinausgeworfen.

Ueber die Stadt Bochum wurde der verschärfte Belagerungszustand verhängt. Von 7 Uhr abends bis 6 Uhr morgens darf niemand in der oberen Stadt die Straßen betreten. Wirtschaften und Geschäfte müssen geschlossen bleiben, und das Theater kann nicht spielen.

Die beiden noch erscheinenden Zeitungen in Bochum, das sozialdemokratische Organ und das Zentrumsblatt, wurden unter schärfste Zensur gestellt. Kurz nach den Vorgängen in der Stadt wurde ein französischer Dolmetscher von der Menge verprügelt. Die Schutzpolizei nahm ihn in Schutzhaft. In einem anderen Falle wurde ein französischer Soldat, der ebenfalls von der Polizei in Schutz genommen werden mußte, von der Menge bedroht.

Verhaftung der Stadtverordneten von Herne.

Auch in Herne wurde das Rathaus von französischen Truppen besetzt, nachdem die Stadtverordneten bis auf ein Mitglied verhaftet waren, das ebenfalls nach drei Stunden verhaftet wurde, da es sich geweigert hatte, die Befehle der Franzosen auszuführen.

•

Eine unmenschliche Roheit.

Sie vergreifen sich an einem Kriegsbeschädigten.

Essen, 26. Febr. Wie jetzt durch genaue Feststellung bekannt wird, wurde der kriegsbeschädigte Schreiner Georg W. von einem französischen Posten am 16. Februar zwischen 10,30 Uhr und 11 Uhr abends auf dem Fahrweg in der Gildenhofstraße angehalten und mit dem Kolben vor die Brust geschlagen, so daß der Mann rücklings auf die Straße fiel. Da er ein künstliches Bein hat, machte es ihm Schwierigkeiten, allein aufzustehen. Als der Mann sich aufzurichten versuchte, wurde er von dem Posten von neuem mit dem Kolben geschlagen, worauf er abermals hinstürzte. Der Posten schlug den auf dem Boden Liegenden mehrfach so heftig auf das künstliche Bein, daß der Riegel der Stahlschiene zur Festhaltung des Beins mehrfach brach. Der Kriegsbeschädigte wurde in ein dunkles Zimmer geschleppt und nach einiger Zeit wieder auf die Straße geschleppt, wo er hilflos liegen blieb.

Austreibungen der Eisenbahner aus ihren Wohnungen.

Essen, 26. Febr. Der Präsident der Reichseisenbahndirektion Essen hat an den Präsidenten der Feldeisenbahnunterkommission in Essen folgende Note gerichtet:

Nach hier vorliegenden Meldungen ist den Beamten in der militarisierten Nord- und Südstrecke eine Frist von 48 Stunden zur Aufnahme des Dienstes für die Besetzungsmächte gestellt worden, widrigenfalls sie die von ihnen bewohnten Dienstwohnungen zu räumen haben. Gegen die hiermit angekündigte Austreibung der den Gesetzen ihres Vaterlandes treuen Beamten samt ihren Familien, aus ihren Wohnungen erhebe ich im Namen des mir unterstellten Personals und der Verwaltung feierlichst Protest. Die beabsichtigte Maßnahme stellt sich dar als ein Eingriff allerschwerster Art in die natürlichen Rechte des Menschen auf Wohnung und Heimat. Mitten im Winter sollen Frauen und Kinder, Greise und Kranke schutzlos auf die Straße geworfen, der Kälte und dem Elend preisgegeben werden. Abgesehen davon, daß ein derartiges Vorgehen mitten im Frieden den allgemein anerkannten Grundsätzen des Rechts und der Menschlichkeit widerspricht, kann es nach meinem Dafürhalten auch nicht einmal mit den Erfordernissen der militärischen oder betrieblichen Notwendigkeit begründet werden. Ich darf daher dem Wunsch und der Erwartung Ausdruck geben, daß es Ihrem Einfluß, Herr Präsident, gelingen möge, den beabsichtigten Gewaltakt abzuwenden. gez. Jahn.

Das Notgesetz.

Maßnahmen gegen fremde Einwirkung.

Durch das Notgesetz wird nach den Beschlüssen des Rechtsausschusses des Reichstages die Regierung ermächtigt:

1. Bestimmungen zu erlassen, die erforderlich sind, um fremder Einwirkung auf die deutsche Gerichtsbarkeit entgegenzuwirken,

2. auf den Gebieten der Finanzgesetzgebung und der Steuergesetzgebung von dem geltenden Recht abweichende Bestimmungen zu treffen, soweit dies erforderlich ist,

3. zum Schutze der Währung gegen fremde Einwirkung und ihre Folgen von dem geltenden Recht abweichende Vorschriften über den Verkehr mit Zahlungsmitteln und mit Waren zu erlassen,

4. abweichend von dem geltenden Recht die Fürsorge für Kriegsbeschädigte, Kriegsbinterbliebene, Sozialrentner, Kleinrentner, Erwerbsbeschränkte, Arbeitslose und andere notleidende Personen sowie notleidende Anstalten und Einrichtungen durchzuführen; Maßregeln zur Regelung des Arbeitsmarktes zu treffen; den Zeitpunkt der Wahlen zu sozialen Aemtern und zu Betriebsvertretungen zu bestimmen, soweit dies zur Ausschließung fremder Einwirkungen oder zum Ausgleich ihrer Folgen erforderlich ist.

Die Verordnungen der Reichsregierung sind dem Reichstage unverzüglich zur Kenntnis zu bringen und auf sein Verlangen ganz oder teilweise außer Kraft zu setzen.

Das Notgesetz vom Reichstag angenommen.

Verschärfte Bestimmungen für Wucherer und Schieber.

Reichstags-Sitzung am 23 Februar.

Der Reichstag begann heute, nachdem er zunächst noch eine Schimpfkanonade des Kommunisten Fröhlich gegen die Reichswehr über sich ergehen lassen mußte, die zweite Lesung des Notgesetzes.

Der Ausschußberichterstatter Abg. Dr. Bell (Z.) stellt fest, daß die Bestimmungen des § 33 der Gewerbeordnung auch auf Vereine und geschlossene Gesellschaften, Klubs usw. Anwendung finden sollen, und zwar selbst dann, wenn der Betrieb mit Branntwein auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist. Neu eingeführt wurde ein § 6, wonach mit Gefängnis bis zu 2 Jahren und mit Geldstrafe bis zu 100 000 ℳ belegt werden soll, wer sich schuldhaft durch den Genuß geistiger Getränke oder durch andere berauschende Mittel in einen die Zurechnungsfähigkeit ausschließenden Rauschzustand versetzt, wenn er in diesem Zustand eine mit Strafe bedrohte Handlung begeht. Bei Verurteilung wegen Preistreiberei und Wucher soll öffentlicher Anschlag im Geschäftsraum an deutlich sichtbarer Stelle erfolgen, ferner Bekanntmachung in einer Tageszeitung. Gastwirtschaftsräume, die geschlossen worden sind, sind zu Wohnzwecken zu verwenden. Der Redner erläutert dann die (an anderer Stelle wiedergegebenen D. Red.) Ermächtigungsbestimmungen. Der Ausschuß hat zu dem Gesetz vier Entschließungen angenommen, wonach die Regierung aufgefordert wird, schleunigst den Inhalt der Strafvorschriften gegen Preistreiberei öffentlich bekannt zu geben und vor der Begehung solcher ehrlosen, gemeingefährlichen und vaterlandsfeindlichen Verbrechen zu warnen. Die Bekanntmachung über die lebenswichtigen Gegenstände soll revidiert werden. Gefrierfleisch soll reichlicher eingeführt werden. Eine Zusammenstellung der Paßvorschriften soll erfolgen.

Der Sozialdemokrat Krätzig vermißt die Heranziehung der Sachwertbesitzer zur Steuerleistung und Mittel für die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung. Die Regierung ermangele auch der Initiative in der Bekämpfung der Nahrungsmittelnot. Er fordert drakonische Maßnahmen gegen Preistreiberei insbesondere auf dem Vieh- und und dem Häutemarkt.

Abg. Bruhn (DN.) erklärt, manches an dem Gesetze wäre überflüssig, wenn die Behörden die bisherigen Wucher- und Schlemmerbestimmungen nur angewendet hätten.

Das Gesetz wird schließlich in 2. und 3. Lesung angenommen. Dann vertagt sich das Haus auf Dienstag 2 Uhr.

Ein Sauherdenton.

Sitzung des Preuß. Landtages am 23. 2. 1923

Die Einzelberatung des Justizetats wird fortgesetzt. Die Kommunisten fordern die Abschaffung der „Gefängnispsaffen", wie sich der Abg. Schoelem geschmackvoll ausdrückt. Er erhielt einen Ordnungsruf dafür. Der Antrag wird abgelehnt. Im übrigen scheinen sich die Kommunisten als die besonderen Interessenvertreter der Strafgefangenen zu fühlen. Ein Redner nach dem anderen verlangt, daß die „bisherige Schweinewirtschaft" in den Zuchthäusern aufhören müsse. Die kurzen, sachlichen Erwiderungen und Richtigstellungen durch die Regierungsvertreter finden Zustimmung bei den Bürgerlichen und auch größtenteils bei den sozialdemokratischen Rednern.

Bei der Abstimmung werden die Ausschußanträge angenommen, sämtliche kommunistischen Anträge sowie der deutschnationale Antrag auf Aufhebung des Staatsgerichtshofes abgelehnt. Damit ist der Justizetat erledigt.

Der Bericht des Untersuchungsausschusses über die März-Unruhen 1921 wird angenommen, ein kommunistischer Gegenantrag debattelos abgelehnt. Von den Kommunisten, die bei dieser Gelegenheit großen Lärm schlagen wollen, ist keiner im Saal. Als sie (aus dem Restaurant?) zurückkamen, war

---

Liefelotte.

38 Roman von Fritz Ganzer.

(Nachdruck verboten)

Der Zustand der Kranken blieb unverändert. Kurze Viertelstunden lang schlief sie, lag dann wieder wach und fragte nach allem möglichen. Liefelotte glaubte kaum, daß dies Leben auslöschen werde, und erwog schon in der zweiten Stunde des jungen Tages den Gedanken, Mamsell Dörte zu rufen, damit sie die Krankenwache übernehme. Denn wenn es irgend möglich, wollte sie fort, ehe Heinz heimkam. Sie hätte es heute, nachdem ihr Tante Malve die Augen geöffnet, doppelt schrecklich empfunden, ihm zu begegnen. Und sie mußten ja bald von Damerow zurückkehren.

Als sie noch überlegte, wurde die Kranke unruhiger.

„Die Angst kommt wieder," flüsterte sie matt. „Gib mir deine Hand, Kindchen ... So!" ....

Auf die marmorbleiche Stirn traten dicke Schweißperlen. Der Atem flog und tönte röchelnd durch die Stille des Zimmers.

„Es wird bald vorüber sein," kam es leise, von einem müden Lächeln begleitet, über die schmalen Lippen. „Habe Dank für alle deine Liebe, du gutes Kind, und grüße Heinz .... Ich hätte ihn gern noch einmal gesehen — — aber er kommt wohl nicht" ....

Sie schwieg, als schiene sie erwartungsvoll zu lauschen, ob der Wagen nicht über das Pflaster poltern möchte. — Aber nein, nur das klagende Sausen des Sturmes ließ sich hören. Sie gab die Hoffnung auf.

„Es soll nicht sein — aber ich habe ja dich bei mir ... Und wenn er je erfahren sollte ..... daß — daß seine Frau von meiner Bitte nicht ... zu ihm gesprochen hat ... dann sage ihm — .... ich hätte ihr .... ihr .... verziehen" ....

Die letzten Worte klangen nur noch wie ein Flüstern, das dem leichten sanften Einschlafen des Abendwindes gleicht, der in den Wipfeln der Waldbäume zur Ruhe ging. Liefelotte mußte sich tief niederbeugen, um zu verstehen. Der geheimnisvolle Sinn dieses letzten Auftrages der Sterbenden blieb ihr ein Rätsel ....

Dann nun hub das Sterben an. Aber es war eines ohne Kampf und Not und Schmerz. Es glich einem sanften Hinübergleiten in das schimmernde Land der Ewigkeit. Der Druck der Hand ließ nach. Noch einmal huschte über das alte, liebe Gesicht ein leises, glückliches Lächeln, das schon die Verklärung malte .... Und dann entfloh das Leben mit einem letzten Seufzer ....

Aus Liefelottens Augen tropften blinkende Perlen. Sie rannen über die schmalen Wangen. Einen unendlichen Liebreiz zeichnete die wortlose Trauer in ihr feines Antlitz.

Wohl eine halbe Stunde saß sie so, alles um sich her vergessend.

Dann erhob sie sich. Leise und sacht. Nur ihre Gewänder rauschten mit kaum vernehmbarem Knistern. Mit einem scheuen Drucke berührte sie die Lider der Toten und schloß ihr die gebrochenen Augen. Wie unter stummem Gebet strich ihre Rechte noch einmal liebkosend über die erkalteten Hände der von aller irdischen Not Erlösten.

Nun wollte sie heim. Es wurde die höchste Zeit, daß sie ging. Die Uhr wies schon zehn Minuten vor drei. Jeden Augenblick konnten Heinz und seine Frau von Damerow zurückkehren. Sie hatte hier nichts mehr zu tun. Mamsell Dörte würde die Totenwache gewiß vorläufig übernehmen.

Sie entzündete das Licht eines auf der birkenen Kommode stehenden Leuchters, schlang ein weiches Kaschmirtuch um ihren Kopf und schlich hinaus. Die Treppenstufen knarrten, als sie hinabging, und der Ton schlich durch das ganze stille Haus. Sie schauderte leicht zusammen. So furchtlos ihr Wesen auch sonst war; — jetzt, in dieser stillen Nachtstunde konnte sie doch eines leisen Grauens sich nicht erwehren. Unwillkürlich trat sie fester auf, um das Knarren der Stufen durch den Schall ihrer Schritte zu übertönen. Dann blieb sie mitten auf der Treppe plötzlich stehen und lauschte angstvoll .... Klang es nicht, als käme von fern ein Wagen? .... Oder war es nur das schnelle Pochen ihres Herzens, das Bohren und Raspeln eines nagenden Wurmes im Holz des Treppengeländers .... Nein, jetzt vernahm sie es wieder. Schon deutlicher, ganz gewiß. ... und sie vermochte nicht die Füße zu bewegen.

Nun rasselte es über das Hofpflaster, nun hielt es stille. —

Im Hause ging eine Tür und drehte sich knarrend in den Angeln. Draußen knallte der Wagenschlag ins Schloß ... Man stieg die Stufen der Sandsteintreppe hinauf. Liefelotte hörte es und überlegte, ob sie das Licht löschen und wieder nach dem oberen Flur zurückeilen solle, um dort zu warten, bis Heinz und seine Frau in ihre Zimmer gegangen wären. Aber sie kam zu keinem Entschlusse mehr. — Mamsell Dörte, die am warmen Küchenherde ein kleines Nickerchen gemacht hatte, war durch den rollenden Wagen geweckt worden und kam eben die Treppe aus dem Souterrain herauf. Sie sah die starre, regungslose Gestalt mit dem flackernden Lichte und ließ einen Schrei des Entsetzens hören; denn sie glaubte an Gespenster. Aber gleich darauf erkannte sie Liefelotte.

„O, dieser Schreck, gnädiges Fräulein!" rief sie tief aufatmend.

Liefelotte winkte beschwichtigend mit der Hand und wollte, einer plötzlichen Eingebung folgend, die Mamsell bitten, sie schnell in ihr Zimmer zu führen. Aber ehe sie es vermochte, traten Heinz und Sydonie in den Flur.

Sydonie schrie leicht auf, als sie die Gestalt auf der Treppe erblickte.

„Wer ist das dort, Heinz?" rief sie und versuchte, sich an den Arm ihres Gatten zu klammern.

Heinz hatte Liefelotte trotz des verhüllenden Tuches erkannt. Ohne die angstvolle Frage seiner Gattin zu beantworten, schritt er den Flur hinab und konnte nur das eine denken: „Wie kommt sie zu dieser Stunde in mein Haus?"

Liefelotte hatte unterdessen die Gewalt über sich wiedergewonnen. Sie schlug das Tuch zurück, griff, wie einen Halt suchend, nach dem Treppengeländer und schritt die Stufen hinab. Sie fand zuerst Worte.

„Man rief mich gestern abend an das Krankenlager Tante Malvens," sagte sie mit ruhiger, fester Stimme, daß der Klang derselben durch den ganzen Flur schwebte, bis in den entlegensten Winkel. „Ich komme soeben von einer Toten, Herr von Düringen."

Heinz taumelte zurück. „Tante Malve tot?" rief er erschrocken. „Aber wie ist denn das so schnell gekommen? Als wir fortfuhren, ging es ihr doch um vieles besser!"

(Fortsetzung folgt.)

es zu spät. Man war schon zur allgemeinen Aussprache über den Landwirtschaftsetat übergegangen.

Abg. Wittich (Soz.) wendet sich gegen die Preistreiberei und verlangt produktivere Gestaltung der Bodenwirtschaft sowie Vergrößerung der Anbaufläche. Die Zwangswirtschaft habe nur sehr Gutes gezeitigt. Der demokratische Landwirt Westermann erklärt, daß die Landwirtschaft alles tue, um die Produktion zu fördern. Die freie Wirtschaft müsse sein, es müßten nur ihre Auswüchse beseitigt werden.

Die Weiterberatung wird danach auf Sonnabend vertagt.

Der Frieden im Osten bedroht.

Berlin, 26. Febr. Tschitscherin hat an die polnische Regierung eine Note gerichtet, worin erklärt wird, daß die Verwicklungen zwischen Polen und Litauen in der Wilnafrage die Sowjetregierung beunruhigten, und worin daran erinnert wird, daß nach dem polnisch-russischen Friedensvertrag von Riga alle Streitfragen zwischen Polen und Litauen lediglich der Entscheidung dieser beiden Staaten unterliegen und die Hinzuziehung einer dritten Partei, zumal des sogenannten Völkerbundes, der von Sowjetrußland nicht anerkannt sei, dem Vertrag widerspräche. Die Sowjetregierung hege die Befürchtung, daß der Verzicht auf den Grundsatz, daß die Festsetzung einer Demarkationslinie zwischen Polen und Litauen nur auf Grund einer polnisch-litauischen Verständigung zulässig sei, den Frieden entschieden bedrohe, an dem die Sowjetrepublik selbst unmittelbar interessiert sei. Die Moskauer Regierung hoffe, daß die polnische und die litauische Regierung den Streit in freundschaftlicher Weise schlichten werde. Die Sowjetregierung sei bereit, bei der Beilegung des entstandenen Konfliktes mitzuwirken.

Diese russische Note hat in Paris Beunruhigung hervorgerufen. Man spricht dort in amtlichen Kreisen von „einer Art von Monroe-Doktrin", nach der Rußland den Anspruch erhebe, daß die Angelegenheiten der Randstaaten ausschließlich von diesen selbst, eventuell unter Mitwirkung der Moskauer Regierung zu regeln seien.

•

Warschau, 26. Febr. Aus Wilna wird gemeldet: Reguläre litauische Truppen haben die polnische Grenze im Walde Podkamien mit schwerer beschossen.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 26. Februar.

Erinnerungen.

1815 Napoleon I. verläßt die Insel Elba.
1884 Der Erfinder der Lithographie Alois Senefelder gestorben.
1852 Der engl. Dichter Thomas Moore gestorben.
1871 Unterzeichnung der Friedenspräliminarien.

•

** **Vier Verfinsterungen finden im Jahre 1923** statt, von denen leider nur eine Mondfinsternis in Europa sichtbar ist. Es handelt sich um zwei Mond- und zwei Sonnenverfinsterungen, die auf folgende Daten fallen: 2. März 1923: partielle Mondverfinsterung (auch in Europa sichtbar), am 16. und 17. März 1923 eine bei uns nicht zu beobachtende ringförmige Sonnenverfinsterung, am 25. und 26. August eine abermalige partielle Mondverfinsterung, die in Europa unsichtbar ist, wie die vierte Finsternis des Jahres 1923 (totale Sonnenverfinsterung am 10. September).

** **Scharfe Kontrolle aller Reisenden.** Seit vorgestern ist auf den Grenzbahnhöfen des Einbruchsgebietes eine schärfere Kontrolle aller Reisenden unter Leitung französischer Gendarmen zu beobachten. Wie uns mitgeteilt wird, soll auch bei der Mitnahme von Gegenständen vielfach ein Zoll erhoben werden und zwar in einer Höhe, daß die Besitzer es vorzogen, die betreffenden Gegenstände nicht mitzunehmen. Wir wollen es nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß alle, die durch Zollerhebung oder Fortnahme von Waren geschädigt werden, sofort Ansprüche auf Entschädigung bei der Behörde stellen müssen.

** **Verdreifachung der Renten.** Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen schreibt uns: Alle Rentenbezieher erhalten ab 1. März eine Rentenerhöhung, die den dreifachen Betrag der bisher bezogenen Rente ausmacht. Auf der Quittung für den Monat März muß also der dreifache Betrag verzeichnet werden. Der Zahltag für den Monat März ist der 26. Februar 1923, also der heutige Montag. Bei der Rentenerhebung muß die polizeilich abgestempelte Jahresquittung vorgezeigt werden.

** **Der erste Kindertransport** der Kinder hat wohlbehalten unser Kinderheim in Binz erreicht. Für das Kinderheim Binz wurden 50 dänische Kronen für Unterhaltung und Freiplätze gestiftet, außerdem überwies die Amtsfürsorgerin Fräul. Knebel, Alterbeck 1000.— ℳ von Frau N. N. für den gleichen Zweck.

** **Reifeprüfung.** Am Staatl. Albrecht Dürer-Realgymnasium in Hagen fand unter dem Vorsitz des Studiendirektors Dr. Fischer die mündliche Reifeprüfung statt. Es bestanden sämtliche Prüflinge Erich Albus, Schwerte, Edmund Fischer, Boele; Franz Hammecke, Hagen, Anton Matenklodt, Schwerte; Heribert von der Warth, Valbert, Heinrich Wiehl, Hagen.

** **Spende.** Die Beamten und Angestellten der Kreisverwaltung überwiesen dem Kreiswohlfahrtsamt 50100 ℳ für die Hilfsbedürftigen des Kreises.

** **Die gestürzte Linde.** Am Samstag abend wurde in der Bahnhofstraße ein starker Lindenbaum halb entwurzelt und lag dann nachts halb über dem Fußsteig als Verkehrshindernis der vom Bahnhof kommenden Passanten. Mancher macht in der Dunkelheit unliebsame Bekanntschaft mit den entlaubten starren Aesten, sodaß der alte Sang erwachte:

Da draußen vor dem Tore,
Da lag ein Lindenbaum.
Ich träumt in seinen Aesten,
So manchen süßen Traum.

** **Zuckersonderzuteilung.** Für Säuglinge, stillende und werdende Mütter werden als Ausgleich für die mangelnde Milchversorgung bis auf weiteres 1 Kg. Zucker pro Monat verausgabt. Bezugsscheine sind im neuen Rathaus, Zimmer Nr. 2 zu haben. Der Preis ist derselbe wie für Markenzucker.

* **Bei einem Maschinenzusammenstoß in der vorvergangenen Nacht wurden in Alperbeck-Süd ein Lokomotivführer und sein Begleiter so schwer verletzt, daß sie dem evgl. Krankenhause Schwerte zugeführt werden mußten.**

** **Wohltätigkeitsvorstellung des Männergesangvereins Sängerbund.** Wieder einmal ging die muntere, melodiöse Operette „Der Jäger aus der Pfalz" im Reiche des Wassers am Samstag abend über die Bretter; wiederum erzielte der den Abend veranstaltende Männergesangverein Sängerbund ein volles Haus. Wiederum stand die Aufführung selbst auf echt künstlerischer Höhe, sowohl im Einzel- wie im Zusammenspiel. Weil wir die Leistungen der Mitwirkenden in den einzelnen Rollen bei früheren Kritiken bereits eingehender gewürdigt haben, so können wir dieses Mal davon absehen, zumal die Rollenbesetzung die gleiche war wie an den früheren Abenden. Aber rühmend hervorheben müssen wir doch, daß jeder einzelne Darsteller dem Sinn und Geist seiner Partie, auch in gesanglicher Hinsicht, derart vollendet gerecht wurde, daß man glauben konnte, Berufsschauspieler vor sich zu haben. Wesentlich gehoben wurde die Vorstellung noch dadurch, daß zu dem Flügel, an welchem Herr Schäfer wacker seines Amtes waltete, noch Streichmusik getreten war, durch welche die leichtflüssige Musik der Operette weit wirksamer wurde. Wir fassen unser Urteil über die Vorstellung dahin zusammen, daß sie eine Glanzleistung war, zu der wir den Verein gern beglückwünschen. Der reiche und nachhaltige Beifall, oft bei offener Szene, war darum ein wohlverdienter. Was aber den Abend besonders hervorzuheben verdient, ist der Umstand, daß er im Dienste der Wohltätigkeit stand, daß sein Reinertrag für die Armen unserer Stadt bestimmt ist. Gerade in unserer wirtschaftlich so unendlich schweren Gegenwart, in welcher weitere Volkskreise zunehmender Verarmung und Entbehrung preisgegeben sind, erscheint uns der Weg, auch die Kunst in den Dienst der Nächstenliebe zu stellen, eine Notwendigkeit. Ein Wort des Dankes gebührt auch Herrn Schramm dafür, daß er den Saal trotz erheblicher Unkosten an Licht und Brand kostenlos hergab. Vielleicht regt das Beispiel des Sängerbundes andere Vereine zur Nachahmung an; der Dank der unverschuldet leidenden Volksschichten wird ihnen sicher und schönster Lohn sein.

** **Eine einzigartig schöne Vorstellung** wurde der Jugend am Samstag nachm. in der Bilderschau geboten durch die beiden Filme: „Brennendes Meer" mit den überaus prächtigen Darstellungen der „Neuen Jugend", des „kommenden Geschlechtes" und mit dem neuzeitlichen Max- und Moritz-Film „Fredy". — Was sich „Bubi" alles leistete mit Fredys kleiner Säge wurde in 2 Akten so wunderhübsch dargestellt, daß helle Begeisterung die Jugend im Saale erfreute. Die große Menge der Zuschauer war ganz hingenommen von der diesmaligen Bilderschau. Es war aber auch wirklich schön, ohne Tadel, ohne Störung, nur Gutes, geistige Jugendpflege in Schwerte.

** **Zeitungsdiebe.** Ein bemerkenswertes Urteil, das in der Zeit der Zeitungsteuerung allseitige Beachtung verdient, fällte die Duisburger Strafkammer. In dem Hause, in dem der angeklagte Arbeiter wohnte, verschwanden seit längerer Zeit Zeitungen. Eine Frau paßte im Flur auf und beobachtete, daß der Angeklagte sich aus dem Briefkasten einer Nebenwohnung die Zeitung nahm und in seine Tasche steckte. Auf die Vorhaltungen der Frau gab er die Zeitung wieder zurück und erklärte, daß er nur die Anzeigen hätte einsehen wollen. Das Oberhausener Schöffengericht aber sah die Tat als Diebstahl an und verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzten Diebstahls zu einer Woche Gefängnis. Die Strafkammer in Duisburg bestätigte das Urteil.

** **Polizeistunde um 12 Uhr.** Bei den Verhandlungen im Ministerium des Innern, die, wie von uns berichtet, mit der Bewilligung der 12 Uhr-Polizeistunde und einer Milderung des Tanzverbots abschlossen, wurde vom Ministerium des Innern den Vertretern der Gastwirte im einzelnen folgendes zugesichert: Die Oberpräsidenten werden sofort angewiesen, ihre Verordnung bezüglich des Tanzverbots und der Polizeistunde dahin abzuändern, daß bei geschlossenen Gesellschaften die

Die Post

erneuert Ihre Bestellung auf den nächsten Monat der

„Schwerter Zeitung".

Wollen Sie ohne Verzögerung das Blatt weiterbekommen, so dürfen Sie keinen Tag länger zögern, sondern müssen Ihre Bestellung sofort dem Briefträger oder dem nächsten Postamt aufgeben.

Aufhebung jener Verordnung erfolgt. Die Polizeistunde kann bis 12 Uhr an allen Tagen in der Woche verlängert werden. Oeffentliche Tänze dürfen an drei Tagen in der Woche, und zwar Samstag, Sonntag und einem weiteren Wochentag, jedoch nicht über die in den einzelnen Orten bisher vorgeschriebene Zahl hinaus stattfinden, und dürfen an Sonntagen nicht vor 6 Uhr nachmittags und an Wochentagen nicht vor 8 Uhr abends beginnen. Außerdem wird in den Anweisungen des Ministeriums Samstag, der 17. Februar, als Tag des Inkrafttretens der Verordnung angegeben. Gegen diese ministeriellen Zugeständnisse haben von den Organisationen keine Interventionen stattgefunden. Die Interessenten sind vielmehr, wie wir erfahren, mit dieser Regelung durchaus zufrieden.

** **Verhaftet** wurde aus dem Zuge nach Unna ein angetrunkener junger Mann, der im Tunnel vor Overberge mitreisende Damen in ungeziemender Weise schwer belästigte. In Holzwickede wurde er aus dem Zug entfernt. Während der Fahrt durch den langen Tunnel sollte Beleuchtung da sein, der Jugend dürfte kein Alkohol gegeben werden.

** **Schweinediebstahl.** Dem Landwirt Kuhlmann in der Westheide wurde ein Schwein im Gewicht von ca. 3 Zentnern aus dem Stalle gestohlen und auf einer Wiese in der Nähe des Hofes abgeschlachtet. Die Eingeweide wurden am Tatorte vorgefunden. Von den Tätern, die mit den örtlichen Verhältnissen jedenfalls sehr vertraut gewesen sind, fehlt jede Spur.

•

Westhofen. Wie immer am Tage von Petri Stuhlfeier fanden sich am Freitag abend, altem Brauche folgend, die hiesigen drei Nachbarschaften in ihren Vereinslokalen ein, um einige Stunden nachbarlichen Zusammenseins zu pflegen. Obwohl in diesem Jahre, dem Ernst der Zeit entsprechend, von der sonst üblichen Bewirtung mit Speise und Trank allgemein Abstand genommen war, so hatten sich doch die Nachbarn in stattlicher Anzahl eingefunden. Die Vorsitzenden (gen. „Schräpper"), gedachten der Not unseres Vaterlandes, hervorgerufen durch den Einfall der Franzosen und Belgier in das Ruhrgebiet und ermahnten, unserer schönen Heimat wie bisher die Treue zu bewahren und sich, möge kommen was da wolle, als Westfalen von echtem Schrot u. Korn zeigen. Die Worte fanden freudigen Beifall und zur Bekräftigung ihres Willens sang die westliche Nachbarschaft begeistert das Westfalenlied.

Die Verhandlungen beschäftigten sich sodann in der Hauptsache mit der von der hiesigen Gemeindevertretung angeregten Einrichtung einer Sterbekasse, die den Zweck haben soll, bei Sterbefällen den davon betroffenen Familien hilfreich zur Seite zu stehen, bezw. die heute für manchen schier unerschwinglichen Kosten der Beerdigung zu übernehmen. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Angelegenheit durch kommunale Gesetzgebung leider bis jetzt nicht zu regeln sei, weil einer derartige kommunale Besteuerung den Vorschriften des Kommunalabgaben-Gesetzes widersprechen würde. Deshalb müsse zur Selbsthülfe geschritten werden, was sich am besten durch Errichtung einer allgemeinen Sterbekasse erreichen ließ. Die vorbereitenden Schritte hierzu sind bereits seitens der Gemeindevertretung geschehen, zahlreiche Personen haben sich schon als Mitglieder gemeldet und auch am gestrigen Abend hat sich eine weitere große Anzahl in die in Umlauf gesetzten Listen eingetragen. Wenn aber die Sterbekasse richtig arbeiten soll, so müssen sich alle Gemeindeglieder ohne Ausnahme ihr anschließen, das in den allernächsten Tagen tun und sich in die beim hiesigen Gemeindevorsteher Elsion ausliegenden Listen einzeichnen. Nachdem dann die von der Gemeindevertretung gewählte Kommission die erforderlichen Unterlagen hat, wird, sie das weitere in die Wege leiten. Leider hat es damit schon viel zu lange gedauert und gar mancher würde schon einer schweren Sorge enthoben worden sein, wenn die segensreiche Einrichtung einer Sterbekasse bisher schon bestanden hätte. Deshalb besteht Hoffnung, daß jeder Bewohner der Gemeinde sich zum Beitritt zur Sterbekasse bereit finden wird, um so zu zeigen, daß ihm in dieser Zeit der wirtschaftlichen Not das Wohl der Allgemeinheit besonders am Herzen liegt, um bei Todesfällen den Hinterbliebenen zu helfen, die neben ihrem seelischen Schmerze noch die bangen finanziellen Sorgen haben. Da müssen alle helfend eingreifen, getreu dem Grundsatz: Ein jeder trage des anderen Last!

Villmerich. Schadenfeuer. Auf dem Hofe des Landwirts Hövelmann zu Villmerich entstand gestern abend ein großes Schadenfeuer, durch welches eine mit Stroh und Futtervorräten gefüllte Scheune völlig zerstört wurde. Das angrenzende Wohnhaus konnte gerettet werden, doch ist ein junges, sehr wertvolles Fohlen ein Opfer des Elementes geworden. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Aus den Provinzen.

Wetter. Unglücksfall. Der mit Reparaturarbeiten auf dem hinter dem Bahnhof liegenden Werk „Demag" beschäftigter Dachdeckermeister Sauer wurde beim Besteigen einer Leiter, die er in der Reichweite des Hebekrans angestellt hatte, von dem Kran erfaßt und zwischen Krangestell und Mauer gedrückt. Er wurde dabei so stark gequetscht, daß er abstürzte. Sauer ist an den erlittenen schweren inneren Verletzungen bald nachher gestorben.

Neubeckum. Schwer hereingefallen. Von einem Landwirt im benachbarten Westkirchen hatte ein auswärtiger Händler ein Schwein gekauft und 700 ℳ für das Pfund über den Dortmunder Notierungspreis gezahlt. Hiervon hatte die Polizei Kenntnis erhalten. Von einem Wachtmeister wurde dem Händler das Schwein und von einem anderen dem Landwirt das Geld beschlagnahmt.

Ibbenbüren. Erfroren. In einer Bretterbude auf einer Wiese bei Dörenthe wurde der Besenbinder Witte tot aufgefunden. Der Mann war erfroren.

** **Essen.** Ein frecher Raub wurde bei dem Bankhaus Nathan und Co. ausgeführt. Zwei Zivilisten erklärten den 77jährigen Inhaber für verhaftet, weil er angeblich Schupobeamten Vorschüsse gezahlt habe. Sie zwangen ihn, die Bücher vorzulegen und die Schränke zu öffnen. Die Diebe raubten die gesamten Valuten und mehrere Millionen deutsche Mark.

Hattingen. Einen 10jährigen Jungen verfolgten gestern abend zwei französische Kavalleristen hoch zu Roß. Sie holten ihn in den Gärten am Rathaus ein und brachten ihn ins Rathaus. „Er habe Spatzen mit Steinen geworfen, und da sei ein Pferd scheu geworden", versicherte der Junge, als er nach seiner Vernehmung und Verwarnung freigelassen wurde.

Köln. Der gefärbte Hund. Hundediebe treiben hier in den letzten Wochen ihr verwerfliches, aber einträgliches Geschäft. Sie veranstalten geradezu regelrechte Jagden. Auch einem Hundezüchter war ein Tier gestohlen worden. Er begab sich kurz entschlossen, an eine der bekannten Hundebörsen und erkannte auch wirklich sein gestohlenes Tier. Aber der Hund von ehedem war gelbweißlich und jetzt war er tiefschwarz. Es stellte sich heraus, daß das Tier durch die Hände von vier Hundehändlern gegangen war, und keiner wollte gesehen haben, daß Oelfarbe das Hundefell gefärbt hatte. Alle vier bekamen Gefängnisstrafen von zwei bis vier Wochen.

Vermischte Neuigkeiten.

Vor dem Schöffengericht in Berlin-Mitte begann gestern der Beleidigungsprozeß des Generalleutnants a. D. Watter gegen den Redakteur des Vorwärts, Schiff.

•

In Interbrunn am Starnberger See explodierten mehrere Zentner Sprengstoff, die zum Stockholzsprengen eingelagert waren. Zwei Arbeiter wurden getötet, einer schwer verletzt.

•

Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Auslands-Paket-, Zeitungs-, Telegramm- und Fernsprechverkehr ist mit Wirkung vom 19. Februar an auf 4200 ℳ festgesetzt worden.

•

In der ungarischen Eisen- und Metall industrie sind große Lohnbewegungen ausgebrochen. Eine Reihe von großen ungarischen Maschinenfabriken hat den Betrieb bereits stillgelegt.

•

In einem kleinen Hunsrückdorf sollte der Oberförster ausgewiesen werden. Zu diesem Zwecke fuhr ein Auto mit mehreren bis an die Zähne bewaffneten Gendarmen aus dem Kreisstädtchen ab. Als die Beauftragten im letzten Dorfe erfuhren, daß sämtliche Förster aus der näheren Umgebung zu einer Besprechung bei dem Oberförster angetreten waren, machte das Auto sofort kehrt und fuhr nach dem Kreisstädtchen zurück. Erst drei Tage darauf wurde dem Beamten der Ausweisungsbefehl erreicht.

•

Der „Bücherwurm" setzt seiner letzten Nummer folgendes Zitat aus Titus Livius 30. 44 voran: Als den Karthagern die erste Geldzahlung bei der Erschöpfung von dem langwierigen Kriege schwer fiel und es im Rate der Stadt nur Trauer und Tränen gab, wollte man gesehen haben, daß Hannibal lachte. Auf die Vorhaltungen der anderen erwiderte er: „Da hättet Ihr weinen sollen, als uns die Waffen genommen, die Schiffe verbrannt, die Kriege mit dem Ausland untersagt wurden; denn das ist die Wunde, an der wir zugrunde gehen."

Aus dem Reich.

85 Prozent der Steinkohlenförderung besetzt.

Von der gesamten deutschen Steinkohlenförderung kommen jetzt rund 85 Prozent auf die besetzten Gebiete, davon allein 71 Prozent oder rund drei Viertel auf das Ruhrgebiet. Im ganzen Reiche nach seinem jetzigen Umfang wurden 1913 insgesamt 154 Millionen Tonnen Steinkohlen gefördert, 1922 nur noch 130 Millionen. Von diesen kommen auf die besetzten Gebiete fast 110 Millionen, auf das Ruhrgebiet allein über 92½ Millionen, das Saargebiet über 11 Millionen und das übrige altbesetzte Gebiet 6 Millionen. Von der Braunkohlenförderung mit 37½ Millionen kommen 27,3 Prozent, also mehr als ein Viertel auf das altbesetzte Gebiet, die Kölner Bucht. Rechnet man die Braunkohlen mit etwa zwei Neuntel des Energiegehalts der Steinkohle, so stellt sich die gesamte Kohlenförderung des Reiches für 1922 auf 161 Millionen Tonnen Steinkohlenwert. Von diesen kommen über 118 Millionen auf das besetzte Gebiet, allein auf das Ruhrgebiet über 92½ Millionen, das übrige altbesetzte Gebiet über 11, das Saargebiet über 11. Dazu kommt, daß das Ruhrgebiet eine hervorragend verkokungsfähige Kohle liefert. Etwa ein Drittel der geförderten Ruhrkohle wird im Ruhrgebiet verkokt. Von der gesamten Kokskohle mußte das Ruhrgebiet mehr als ein Drittel an die Entente abliefern.

Letzte Drahtmeldungen.

Willkür über Willkür.

TU. Essen, 26. Febr. In Brakel wurde von den Franzosen der Eisenbahnverkehr von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens gesperrt. Einen Grund für diese Willküraktion haben sie nicht angegeben. Die Bahnhöfe Wanne und Recklinghausen sind wieder frei. Die Franzosen haben bei ihrem Abzuge 14 Lokomotiven, 40 Personenwagen, 46 Packwagen und 160 beladene Güterwagen abgeschleppt. Die Durchfuhr der Kohlenzüge für Holland durch die Station Dorstfeld ist von den Franzosen bis auf weiteres gesperrt. Der Verkehr wird im allgemeinen flüssiger.

Limburg besetzt.

TU. Limburg, 26. Febr. Der zum Eisenbahndirektionsbezirke Frankfurt (Main) gehörige Bahnhof Limburg (Lahn) ist gestern früh von den Franzosen besetzt worden: Eingriffe in den dortigen Eisenbahnbetrieb sind bis jetzt noch nicht erfolgt.

Massenverhaftungen auf dem Lehrter Bahnhofe

TU. Berlin, 26. Febr. Die Kriminalpolizei ist einer weitverzweigten Schieberbande, (Zollsekretäre, Inhaber und Prokuristen großer, mittlerer und kleiner Speditionsfirmen, Exportkaufleuten) auf die Spur gekommen. Es wurde mit Festigkeit zugegriffen. Die Bande hat auf gefälschte Ausfuhrbewilligungen verschoben. Wahrscheinlich handelt es sich um Milliarden, was durch die eingeleitete Untersuchung aufgedeckt werden soll. Verhaftet wurden die Zollsekretäre vom Lehrter Bahnhof: Laue und Klein, sowie 10 bis 12 Prokuristen von Speditionsfirmen und einige Exportkaufleute. Eine ganze Reihe weiterer Verhaftungen steht unmittelbar bevor.

Handel und Börse

Volkswirtschaft

Zur Preisentwicklung.

Es stand auf Friedensgrundlage berechnet:

	Anf. Januar	Anf. Febr.
1. Amtlicher Lebenshaltungsindex		
a) Ernährungsindex	1 : 807	1 : 1366
b) Bekleidungsindex	1 : 1161	1 : 1682
c) Gesamtindex	1 : 685	1 : 1123
2. Index d. „Roten Fahne"	1 : 1283	1 : 2308
3. Amtlicher Großhandelsindex		
a) Gesamtindex	1 : 1679	1 : 5967
b) Lebensmittel	1 : 1311	1 : 4902
c) Industriestoffe	1 : 2342	1 : 7955
d) Inlandsware	1 : 1472	1 : 4925
e) Einfuhrwaren	1 : 2660	1 : 11176
4. Der Großhandelsindex d. Industrie- und Handelszeitung	1 : 2048	1 : 6875
5. Großhandelsindex der Frankfurter Zeitung	1 : 2055	1 : 7159

Bei diesen Zahlen fällt die Spanne zwischen dem amtlichen Lebenshaltungsindex, der in seinem Wesen ein Kleinhandelsindexpreis ist und dem Großhandelsindex auf. Hierbei ist von besonderem Interesse die Feststellung, ob die Kleinhandelspreise den Großhandelspreisen mit der gleichen Schnelligkeit gefolgt sind. Ein Vergleich ergibt, daß nach dem Index der „Frankfurter Zeitung" im Monat Januar die Großhandelspreise der 10 berücksichtigten Lebensmittel um 346%, die Kleinhandelspreise dagegen nur um 252% gestiegen sind. Die Spanne zwischen Groß- und Kleinhandel hat sich vergrößert; sie ist größer geworden als sie je in den letzten zwei Jahren war. Legen wir die Statistik der „Frankfurter Zeitung" zugrunde, so ergeben sich für das Jahr 1922 nachstehende Ziffern, die angeben, wieviel Prozent der Kleinhandelsindex vom Großhandelsindex ausmachte:

Januar 1922	66,56%	Mai 1922	69,69%
Februar „	68,87%	Juni „	70,09%
März „	64,60%	Juli „	63,53%
April „	66,35%	August „	61,00%
Septemb. „	60,35%	Dez. „	59,83%
Oktober „	62,44%	Januar 1923	60,26%
November „	83,08%	Februar „	43,91%

Im Januar und Februar haben sich also die Kleinhandelspreise stärker von den Großhandelspreisen entfernt als je. Der Index beträgt jetzt nicht einmal die Hälfte. Diese Ziffer von 43,91% ist ein sehr trübes Zeichen für die Zukunft, denn selbst bei stabil bleibenden Großhandelspreisen zeigt diese Ziffer, daß die Kleinhandelspreise noch lange nicht die Höhe der Großhandelspreise erreicht haben, daß also die jetzt im Großhandel angelegten Preise im Kleinhandel überhaupt noch nicht zum Ausdruck gelangt sind, zumal Frachtenverdoppelung, Kohlenpreiserhöhung usw auch noch preistreibend wirken. Der Ausgleich einer so großen Spanne geht erfahrungsgemäß aber in relativ kurzer Zeit vor sich.

Die Preisentwicklung hat natürlich auf die Lohnpolitik einen weitgehenden Einfluß. Aus den jetzt vorliegenden Tatsachen ist zu schließen, daß das Bild der wirtschaftlichen Grundlage für die Lohnpolitik der nächsten Wochen sich als sehr düster vor unseren Augen hinstellt; jeden, der mit Lohnpolitik zu tun hat, muß es mit tiefer Sorge erfüllen. Wenn auch für die Vermeidung von Not unbedingt Sorge getragen worden ist und wird, so ergibt sich auch andererseits die Tatsache, daß es heute wohl keinem Werk mehr möglich ist, aus dem Vollen zu schöpfen. Es kann daher nur an alle Beteiligten die ernste Mahnung gerichtet werden, in Preis- und Lohnpolitik so weit wie möglich Maß zu halten.

Zu obigem Artikel bemerken wir, daß aber jedem Arbeiter und jedem Angestellten ein Lohn dargereicht werden muß, der ihm gesunde Nahrung und Kleidung verbürgt. Will man dem Uebel beikommen, so erfasse man die Preise der Großhandelskonzerne gründlich, wie auf dem Lehrter Bahnhof in diesen Tagen die Schieber en gros.

Auslands-Wechselkurse der Berliner Börse

(Devisenkurse)

Man zahlte deutsche Mark:

für	am 23. 2.	am 24. 2.
1 belgischer Frank	1201,98	1211,96
1 dänische Krone	4379,02	4413,93
1 englisches Pfund	106483,12	106732½
1 französischer Frank	1371,56	1371,56
1 holländischer Gulden	8977,50	8977,50
1 italienische Lire	1087,27	1094,75
100 polnische Mark	58,—	—
1 schwedische Krone	5999,96	6059,81
1 schweizer Frank	4289,25	4274,28
1 tschechische Krone	668,32	672,31
Ein Dollar	**22643,25**	**22718,06**

Sportnachrichten.

Süddeutschland gewinnt den Bundespokal.

TU Frankfurt-Main, 26. Febr. Das Endspiel um den Pokal des deutschen Fußballbundes entschied die süddeutsche Mannschaft mit dem knappen Ergebnis von 2:1 zu ihren Gunsten gegen die Westdeutschen.

Die Ruhrspende deutscher Fußballer,

die vor einiger Zeit vom Deutschen Fußballbund angeregt wurde, hat bisher einen Betrag von 1½ Millionen Mark ergeben. Dieser Betrag wird ausschließlich für die notleidenden Vereine des besetzten Gebietes verwendet.

Statt besonderer Anzeige.

Samstag Nacht 12¼ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Witwe

Fr. Bartholmey

Maria, geb. Ständeke

im 79. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Friedhofstr. 2, und Ardey b. Langschede, den 24. Februar 1923.

Die Ueberführung der Leiche erfolgt Dienstag, mittags 11 Uhr, nach Fröndenberg.
Die Beerdigung findet daselbst 2½ Uhr nachmittags statt. 644
Die Trauerfeier 1 Stunde früher im Hause Friedhofstr. 2.

Bekanntmachung.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die der Angestellten-Versicherung unterliegenden Personen vom 1. Januar 1923 ab im Besitze einer **neuen Versicherungskarte** sein müssen. (Reichsgesetz v. 10. 11. 1922 R. G. Bl. S 949,880).

Wir fordern daher die betr. Personen auf — falls dies noch nicht geschehen sein sollte — sich umgehend eine Versicherungskarte auf dem Büro der Angestellten-Versicherung, Zimmer Nr. 11 des neuen Rathauses ausstellen zu lassen.

Der Arbeitgeber ist ferner für die ordnungsmäßige Markenverwendung verantwortlich und kann erforderlichenfalls die Karte auf Kosten des Versicherten beschaffen. 648

Schwerte a. d. Ruhr, den 23. Februar 1923.

Ausgabestelle der Angestellten-Versicherung in Schwerte-Ruhr.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 47 ist heute bei der Firma Draht-Industrie G. m. b. H. Westhofen in Westfalen, folgendes eingetragen:

Dem Kaufmann Emil Veller zu Schwerte ist Prokura erteilt, derart, daß er zusammen mit einem anderen Prokuristen oder einem Geschäftsführer zur Zeichnung und Vertretung der Firma berechtigt ist.

Dem Ingenieur Ernst Schumacher zu Westhofen ist Prokura erteilt in der Art, daß er in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen zur Vertretung der Firma berechtigt ist.

Schwerte, den 21. Februar 1923. 646

Das Amtsgericht.

Der neue

Postgebührentarif

vom 1. März 1923 erhältlich.

Buchhandlung Carl Braus

LEIPZIGER FRÜHJAHRSMESSE

vom 4. bis 10. März 1923

Allgem. Mustermesse mit Technischer Messe und Baumesse

Auskunft erteilen

die Handelskammer in Dortmund, Fernspr. Nr. 300, 310, das Meßamt für die Mustermessen in Leipzig, die ehrenamtlichen Vertreter des Meßamts: Dr. O. Martin, Geschäftsführer der Handelskammer Dortmund, Am Spitthof 4, G. Langelittig, Witten-Ruhr, Fernspr. Nr. 423 und das Reisebüro des Norddeutschen Lloyd, Dortmund, Hansastr. 57.

Meßabzeichen bei Voranmeldung zu Vorzugspreisen durch die ehrenamtl. Vertreter und das

MESSAMT FÜR DIE MUSTERMESSEN IN LEIPZIG

Ihr Kinder, bittet Eure Mutti,



sie möchte Euch den Schopf täglich mit Javol behandeln, damit auch Ihr recht schönes, seidenweiches Haar erhaltet. Dazu schützt Javol Euch vor den häßlichen Kopfschuppen und Schinnen, unter denen Eure Spielkameraden so oft zu leiden haben. Und sagt Mutti, sie könne Javol in jeder Drogerie, bei jedem Friseur kaufen.



Um den Besitzer für die Hergabe eines Sportplatzgeländes zu entschädigen, suchen wir eine

gute Wiese

gegen hohe Miete zu pachten.

Gefl. Angebote an den Geschäftsführer **W. Köckeritz, Hüsingstraße 30,** erbeten.

Schwerter Sportvereinigung von 1906 e. V.

Langenscheidts Wörterbücher

Deutsch-Englisch
Englisch-Deutsch
Deutsch-Französ.
Französ.-Deutsch

Neueste Ausgaben bei

Carl Braus, Schwerte.

Porzellan, Glas und Kristall

in großer Auswahl stets am Lager.

Tafelservice für 6 und 12 Personen, Kaffee-, Kakao- und Teeservice von ersten Firmen.

Mocca- und Sammeltassen, Kristall-Römer, Jardinieren, Aufsätze, Vasen, Saftkaraffen und Bowlen etc. in schweren Bleikristall.

Karl Brühmann, Ostenstr. 20.

Ankauf 645

von Alteisen, Altmetall, Altpapier, Lumpen, Flaschen und Fellen

zu den höchsten Tagespreisen

Emil Schewe, Schwerte

Tel. 244 **Hagenerstr. 14.** Tel. 244

Jüngere

Verkäuferin und Lehrmädchen

sofort od. später gesucht

Kaufhaus für Lebensmittel

Brückstraße. 642

Leere Flaschen!

Alle gangbaren Sorten kauft stets zu den höchsten Preisen.

Kraumendahl

Westenort 1.

Güter, Industrieanlagen, Häuser, Villen

gegen Barzahlung gesucht. Nur genaue Offerten erbeten an **Lippe Terrain A.-G., Wanne.**

Asthma

kann in etwa 15 Wochen geheilt werden. Sprechstunden das nach meinem Verfahren fachlich gebildeten Arztes i. Hagen **Körner-, Ecke Karlstr.** (Rest Hopfenblüte) jeder **Mittwoch** von 9-1 Uhr.

Dr. med. Alberts, Spezialarzt für Asthmaleiden.

Bekanntmachung.

Durch Anordnung des Herrn Verbandspräsidenten des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk in Essen vom 29. Dezember 1922 T. B. No. W. 1/21 ist gemäß § 11 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz zusätzlich zu unserer Bekanntmachung vom 20. Januar 1923 noch folgendes festgesetzt:

Für die laufenden Instandsetzungsarbeiten, wobei die Instandsetzungskosten innerhalb der Mieträume vom Mieter getragen werden, gilt ferner folgende Regelung:

Weist der Vermieter vor dem Mieteinigungsamt durch Vorzeigung der Belege, Rechnungen, Voranschläge usw nach, daß der nach § 2 festgesetzte Zuschlag während zweier Kalenderjahre nicht ausreicht, um die Kosten der seit Oktober 1920 — nicht vorher — nachgewiesenermaßen ausgeführten und notwendig gewesenen oder in den nächsten 12 Monaten nach Stellung des Antrages auszuführenden notwendigen Instandsetzungsarbeiten außerhalb der Mieträume zu decken, so hat das Mieteinigungsamt unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Grundstücks, d. h. der Erhaltung seiner Bewohnbarkeit für einen genau bestimmten Zeitraum einen Zuschlag für die Verzinsung und Tilgung des Betrages festzusetzen, der den nach § 2 festgesetzten allgemeinen Zuschlag für 2 Kalenderjahre übersteigt.

Insoweit die Kosten von Instandsetzungsarbeiten den nach § 2 festgesetzten Zuschlag für 2 Kalenderjahre übersteigen, gelten sie als große Instandsetzungsarbeiten im Sinne des § 5 des Reichsmietengesetzes.

Die Beschränkung des Zuschlages für große Instandsetzungsarbeiten auf 150 Prozent oder weniger fällt fort.

Diese Festsetzung gilt vom 1. Januar 1923 ab.

Schwerte, den 19. Februar 1923.

Der Magistrat.

Rohrmann. Melchheier.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 14 ist heute bei der Firma Ruhrsandsteinbrüche und Dampfziegelei Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Westhofen i. W. folgendes eingetragen:

Der Sitz der Gesellschaft ist von Westhofen i. W. nach Werdohl in Westfalen verlegt. Die Firma ist daher im hiesigen Handelsregister gelöscht.

Schwerte, den 21. Februar 1923. 647

Das Amtsgericht.

Homöopathische Kranken-Behandlung

Sprechstunden nur in Hörde jeden Tag von morgens 9—12 und nachmittags von 3—6 Uhr. Sonnabends keine Sprechstunden.

Elly Hensel, begl. Vertr. der Felke Heilweise Hörde, Schulstr. 21.

Trauerbriefe liefert schnellstens **Druckerei C. Braus**